

in die Vertiefungen der Platte gedrückt, wodurch sich die Schwärze oder Farbe auf dem Papier abdrückt. Die Abdrücke werden vom Drucker vorsichtig abgehoben, zwischen weichen Saugpappen getrocknet und zwischen Glanzpappen geglättet. Bei jedem neuen Abdruck muß die Platte wieder erwärmt und neu eingefärbt werden. Das Druckverfahren ist also ziemlich zeitraubend. Bei dem Kaltdruck oder dem sogenannten Raßwischen wird die Platte nicht erwärmt und schwächere Farbe verwendet.

Die ersten Abdrücke eines Kupferstichs haben den höchsten Liebhaberwert und werden für die künstlerisch wertvollsten gehalten, da die Platte sich rasch abnutzt und ein Abdruck also um so geringer ist, je höher er in der Zahl der Abdrücke steht. Oft tritt schon nach fünfzig oder hundert Abdrücken eine kleine, kaum merkbare Qualitätsverminderung ein, während fünfhundert oder tausend Abdrücke eine augenscheinliche Verschlechterung der Platte bewirken. Nach einer größeren Anzahl von Drucken werden alle Striche der Platte flacher, die zartesten und feinsten Züge nehmen nicht mehr genügend Schwärze an, erscheinen im Abdruck immer blässer und verschwinden endlich ganz. Die Feinheit der Lichtübergänge und die Harmonie des Stiches gehen verloren. Die Zahl der von einer Kupferplatte zu erlangenden guten Abdrücke hängt von der Art der Bearbeitung der Platte und ihrer Behandlung beim Druck ab. Gleichmäßig tief und breit gestochene oder radierte Platten liefern mehr gute Drucke als zart und fein ausgeführte. Eine ganz mit der kalten Nadel geritzte Platte ergibt die geringste Zahl guter Drucke; auch von Schabkunstplatten kann nur eine geringe Anzahl guter Drucke genommen werden. Eine ganz mit dem Grabstichel ausgeführte Platte dürfte etwa zweihundert ausgezeichnete, dann etwa sechshundert gute und danach etwa zwölfhundert bis fünfzehnhundert brauchbare Drucke liefern. Wird noch weiter von der Platte gedruckt, so dürfte sie nach dem dritten Tausend völlig abgenutzt sein.

Die verschiedenen Arten der Abdrücke, états oder Plattenzustände von Kupferstichen, müssen vom Kunsthändler genau beachtet werden und vor allen Dingen gekannt sein, was allerdings eine schwierige Sache ist. Um seine Arbeit beurteilen zu können, macht der Künstler von seinem noch unvollendeten Stich Abzüge, sogenannte Probedrucke (*épreuve d'artiste*). Diese Abdrücke von der ganz frischen, noch in keiner Weise abgenutzten Platte gewahren kunstgeschichtlich oft wertvolle Einblicke in die Arbeitsart und Schaffensweise des betreffenden Künstlers. Abdrücke, die von einer radierten Platte genommen sind, ehe die Platte mit der kalten Nadel oder mit dem Stichel fertiggestellt worden ist, die also nur die Wirkung der Ätzung zeigen, nennt man Ätzdrucke (reine Ätzdrucke). Will der Künstler die darauf folgenden, für den Handel bestimmten frühesten Abdrücke vor aller Schrift durch ein Merkmal kenntlich machen, so stellt er einen Remarquedruck (*épreuve de remarque*) entweder dadurch her, daß er einzelne wenig bemerkbare Stellen in der Darstellung weiß läßt, oder indem er am Rand derselben irgend eine Kleinigkeit, einen sogenannten Einfall oder »Randeinfall«, anbringt, die bei den folgenden Drucken vollendet bzw. wieder weggeschliffen wird. Der Abdruck vor der Schrift (*avant la lettre*) ist der nächste Abdruck nach Entfernung jedes Merkmals. Zwischen dem Abdruck vor der Schrift und dem Abdruck mit der Schrift (*avec la lettre*) stehen die Abdrücke mit teilweise durchbrochener oder offener Schrift. Die Abdrücke mit voller Unterschrift (*avec toute lettre*) bilden die letzte, gewöhnlich im Handel vorkommende Abdruckgattung. Ihre Zahl ist die größte. Die Abdrücke mit der Schrift enthalten die Bezeichnung der Künstlernamen, des Gegenstandes der Darstellung, die Namensbezeichnung des Verlegers, Adresse genannt, gewöhnlich am untern Rand der Platte.

Die an der Kupferplatte vom Künstler oder Stecher vorgenommenen Veränderungen sind mannigfacher Art. Figuren werden gänzlich verwandelt, weggenommen oder hinzugefügt. Einzelheiten an der Darstellung von Bäumen, Steinen, Architekturen, Bärten, Bekleidungen, Waffen, von Schmuck, Schatten usw. werden verändert, vergrößert oder verkleinert, die oberen Ecken werden abgerundet, die Platte wird aus einer viereckigen oder achteckigen in eine ovale umgeändert oder mit allegorischer oder sonstiger Umrahmung versehen. Luft, Wolken, Hintergrund, Bordüre, Stichrand werden geändert oder erst angebracht. Fehler in der Unterschrift werden verbessert, Textzeilen hinzugefügt oder

weggenommen. Manchmal bleibt bei einigen Drucken Plattengrat stehen. Es zeigen sich Klflecke, Stichelglitscher usw., die Platte bringt Schraubstockspuren an den Ecken oder Spuren der Feile an den Rändern mit zum Vorschein. Auf alle diese und zahlreiche andre Verschiedenheiten in den Abdruckgattungen soll der Kunsthändler merken und hinweisen; denn fast stets bedeuten sie einen manchmal ganz bedeutenden Preisunterschied.

Einer der frühesten Künstler, deren Stiche in mehreren Abdruckgattungen vorkommen, ist Israel von Meckenem, gestorben 1503. Rembrandt hat an manchen seiner Radierungen, nachdem die ersten Abdrücke davon genommen waren, große Veränderungen vorgenommen, durch die fast die ganze ursprüngliche Komposition umgestaltet erscheint, und häufig wurden die Platten von ihm wiederholt eingreifenden Änderungen unterworfen. Meist bezweckte Rembrandt eine schärfere Hervorhebung einzelner Teile und eine Zurückdrängung anderer, Änderung in der Licht- und Schattenwirkung usw. In den zehn Plattenzuständen von Rembrandts Großer Auferweckung des Lazarus sind einzelne Figuren fortwährend geändert; die frühesten Zustände der sogenannten Drei Kreuze (B. 78) zeigen die Darstellung in vollem Tageslicht, während vom vierten Zustand an die Szene in nächtliches Dunkel gerückt ist und fast alle Figuren geändert sind. In dem großen Ecce Homo in die Quere (B. 76) entfernte Rembrandt, nachdem die Platte schon ziemlich viel gedruckt worden war, die große Mittelgruppe der Zuschauer und setzte an ihre Stelle eine Mauerwölbung und eine Brunnenfigur (Vippmann, Kupferstich 3. A. S. 146 ff.).

Abgenutzte Kupferplatten werden nicht selten nachgearbeitet, aufgestochen, retouchiert. Bei einer mit dem Grabstichel gefertigten Platte ist es dem Retoucheur aber unmöglich, die ursprünglichen Striche wieder genau nachzuziehen. Er muß neue Strichlagen über die alten legen, wodurch die ursprüngliche Arbeit durch die spätere verdeckt wird und das Werk an Originalität, Feinheit und Haltung verliert, zumal die Überarbeitung, wie fast immer, von anderer, meist geringerer Hand gemacht wird, als von der des ersten Künstlers.

In der nachfolgenden Zusammenstellung sind einige Plattenunterschiede von seltenen Stichen beschrieben. Die Beispiele sind so gewählt, daß so ziemlich die meisten bei der Beschreibung eines Kunstblattes zu berücksichtigenden Punkte vorkommen. Die bei den einzelnen Blättern angebrachten Abkürzungen, wie z. B. B. 68 (Bartsch), R.-D. 53 (Robert-Dumesnil), Le Bl. 207 II (Le Blanc), K. 137 (Keil), J. 28 (Jombert), M. 203 (Meaume), E. 75 (Engelmann), Del. 69 (Delignières), Fr. 8 (Franken) usw., verweisen auf die in Nr. 206 und 207 des Börsenblatts angeführten Nachschlagewerke und Oeuvres-Kataloge, in denen die betreffenden Blätter beschrieben sind.

Aldegrever, H., Die Entführung. B. 68.

Schöner Abdruck aus der Cambridge-Sammlung. Das Papier hat das ungewöhnliche Wasserzeichen eines Esels. Ohne Rand.

— Mart. Luther, Reformator 1483—1546. Brustb. H. Aldegr. sc. 1540. 8°. B. 184 (Bartsch).

Brillanter Druck von grösster Seltenheit u. erster Schönheit. In einem Münchener Katalog. 300.—

— Phil. Melancthon, Reformator 1497—1560. Brustb. H. A. sc. 1540. 8°. B. 185.

Superber Abdruck. Äusserst selten. In einem Münchener Katalog. 200.—

Alix, P.-M., Ludwig XVIII., König v. Frankreich. Halbfig. in Uniform mit Hut u. Stock in der Hand. Pasquier del. Gr.-Fol. Vorzüglich in Farben gedrucktes Porträt vor aller Schrift. Von unberührter Frische und Erhaltung.

Anderloni, P., Die Ehebrecherin vor Christus. Tizian p. Roy. Qu. Fol. Ausgezeichneter Remarquedruck mit den weissen Blumen unten rechts und „P. A. f.“ unten in der Mitte. Mit breitem Rand. — Die Vertreibung des Heliodor aus dem Tempel. Raffael p. Imp. Qu. Fol.

Herrlicher Remarquedruck vor aller Schrift mit weissem Ring. Mit vollem Rand.

— Attilas Begegnung mit Papst Leo I. vor den Mauern Roms. Raffael p. Imp. Qu. Fol.

Brillanter Künstlerdruck vor aller Schrift, nur mit gerissenem „P. A. f.“ unten in der Mitte. Mit vollem Rand.

Audran, G., Die Pest auf Aegina. P. Mignard p. Roy. qu. Fol. R.-D. 53. Le Bl. 207. II.

Sehr schöner Abdruck, bevor Juno in den Würgengel um-